

Samstag, 11.06. – Gottes Ziel

Gottes Ziel ist, dass wir durch die Gemeinschaft mit ihm seine Liebe erleben können und sie sogar leben können. Und mit „wir“ meine ich alle Menschen! Das ist wichtig. Jesus sagt nicht, dass es Gott reicht, wenn wir seine Existenz bejahen. Er sagt nicht, dass Gott sein Ziel mit uns erreicht hat, wenn wir jeden Sonntag in den Gottesdienst gehen. Er sagt nicht, dass Gott eine Party feiert, wenn wir alles richtig machen. Sondern er sagt, dass es ihm erst reicht, wenn wir ihn von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und unserem ganzen Verstand lieben, genauso wie unsere Mitmenschen und uns selbst (Lukas 10,27). Jesus sagt, dass Gott sein Ziel mit uns erreicht hat, wenn irgendwann sein Reich vollendet ist, in dem es keine Tränen, keinen Tod, kein Leid, keinen Streit, keine Schmerz mehr gibt (Offenbarung 21, 3+4). Er sagt, dass Gott eine Party feiert, wenn wir merken, dass wir nicht alles richtig machen und seine Nähe suchen, seinen Trost, seine vergebende Liebe. Diese Liebe Gottes will uns erreichen (Lukas 15, 11ff). Und wenn sie das tut, dann sprengt sie unseren religiösen Fahrplan. Dann sind unserer Gottesdienste dafür zu klein. Dann sind unsere Herzen voll davon und quellen davon über. Dann erfüllt uns das, was wir unseren Glauben nennen, weil Gott uns erfüllt. Das begeistert mich. Und das motiviert mich dazu, Gott mehr ins Zentrum meines Lebens zu stellen. Ich will ihm die Möglichkeit geben, immer wieder mein Herz zu erreichen. Und mich neu, mehr, wieder von ihm begeistern lassen. Das motiviert mich dazu, für meine Freunde zu beten und Gott zu bitten, dass sie ihn auch kennenlernen. Und ich bin mir sicher: je wichtiger und erfüllender meine Beziehung zu Gott ist, desto offener werde ich sie leben. Desto normaler und mutiger werde ich davon erzählen, ohne dass ich anderen ständig nervend damit in den Ohren liegen muss. Und ich darf es Gott überlassen, was er daraus macht und wie er handelt.

Die nächsten Gottesdienste feiern wir am
Sonntag, dem 12.06.2016, um 10.30 Uhr im Morgengottesdienst
und abends um Punkt 18 Uhr.
Der Titel lautet: „Ich habe einen Freund, der ist Moslem“
- es predigt David Sills



Andachten zum Gottesdienst am am 05. Juni 2016

**„Ich habe eine Freundin, die nicht an Gott glaubt“
Felix Gehring**

Die Hauptfragen der Predigt:

Welches Bild habe ich von meinen nichtchristlichen Freunden?

Was bedeutet es für mich, dass sie nicht an Gott glauben?

Wie kann oder sollte ich vielleicht sogar
als Christ meinen Glauben leben?

Und was hat das für Auswirkungen auf die Begegnung mit
nichtchristlichen Freunden?

Montag, 06.06. – Nichtchristliche Freunde

Haben sie eigentlich Freunde (egal ob im engeren oder weiteren Freundeskreis), die so gar nicht an Gott glauben? Und können sie sagen, wie sie mit ihnen umgehen? Sprechen sie den Glauben an, laden sie sie vielleicht sogar in die Gemeinde ein? Oder haben sie Angst davor, ihnen auf die Nerven zu fallen oder sich lächerlich zu machen? Können sie den andern mit seinem Nicht-Glauben stehen lassen oder haben sie den inneren Zwang zum „Missionieren“? Dürfen wir unsere nicht christlichen Freunde überhaupt mit Glaubensfragen in Ruhe lassen? Wir wollen doch möglichst viele Menschen für Gott und den Glauben begeistern! Das sind viele richtig gute Fragen. Nehmen sie sich ein wenig Zeit, darüber nachzudenken, wie sie damit umgehen!

Dienstag, 07.06. – Unterschiede

Ich habe sehr gute Freunde, die nicht an Gott glauben. Und ich finde es total schade, dass sie das nicht tun. Mit diesen Freunden verbindet mich unglaublich viel: Gemeinsame Erlebnisse, stundenlange Gespräche, intensives Feiern, ähnliche familiäre Situationen und – ich sag mal – kompatible Wertvorstellungen. Aber: wir teilen nicht den Glauben. Gott, der mir total wichtig ist, und den ich wirklich erlebe, wird von meinen Freunden abgelehnt. Das ist manchmal echt schmerzhaft für mich, weil mein Glaube mir so wichtig ist und mich so erfüllt. Und es wäre doch total cool, wenn meine besten Freunde auch diese Erfahrung mit mir teilen könnten. Wenn uns unser Glaube noch tiefer verbinden würde. Ich erlebe nämlich genau das: eine Verbindung in und durch Gott, gemeinsames Beten und leben mit Gott schafft eine andere Dimension in Freundschaften.

Impuls: Was empfinde ich, wenn ich an meine Freunde denke? Fehlt mir da etwas? Gibt es einen Unterschied zwischen meinen christlichen und nichtchristlichen Freunden?

Mittwoch, 08.06. – Geht das?

Die Hauptbotschaft Jesu ist: „Es gibt einen Gott, der dich über alles liebt. Der dich geschaffen hat und eine unglaubliche Sehnsucht danach hat, mit dir zusammen zu sein.“ Das trägt mich total. Und das möchte ich mit allen Menschen teilen. Aber: Es gibt Menschen, die das, was wir glauben und leben NICHT verstehen und NICHT super finden. Menschen, die uns wichtig sind, die sagen: „Du bist doch ein intelligenter Typ, wie kannst du an einen Gott glauben?“ Klingt so, als ob unser Glaube uns daran hindern könnte, eine echte Freundschaft zu einem Nichtchristen zu führen! Und im Grunde kann er das auch. Bzw. der Umgang mit dem Thema kann unsere Freundschaften beeinflussen. Unsere Freundschaft kann nur lebendig bleiben, wenn wir jeweils die Ansicht des anderen akzeptieren. Und wenn wir nicht ständig versuchen den anderen zu überzeugen. Aber trotzdem offen dafür bleiben, dem Thema Raum zu geben.

Impuls: Kann ich den „Nicht-Glauben“ meiner Freunde akzeptieren und fühle ich mich mit meinem Glauben von ihnen akzeptiert?

Donnerstag, 09.06. – Mission: Auftrag oder Befehl?

Vielleicht kennen sie den Missionsauftrag aus dem Evangelium von Matthäus. Da sagt Jesus zu seinen Jüngern, kurz bevor er in den Himmel auffährt: „Geht hinaus in die ganze Welt, und ruft alle Menschen dazu auf, mir nachzufolgen! Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Lehrt sie, so zu leben, wie ich es euch aufgetragen habe.“ (Mt. 27, 19+20) Vielleicht kennen sie den Text Unter der Überschrift „Missions**befehl**“. in Befehl erzeugt Druck und Stress. Und lässt wenig Spielraum für eigene Kreativität und Verantwortung. In einem Seminar habe ich mal diesen Satz gehört, den ich fantastisch finde: „Wenn der Missionsauftrag für uns noch ein Befehl ist, dann haben wir Gottes Liebe noch nicht genug erfahren!“ Denn das ist das erste, worum es geht: Gottes Liebe erfahren. Und diesen Gott immer besser kennenzulernen. Und der Auftrag ist, diese Erfahrung weiterzugeben. Damit möglichst alle Menschen in den Genuss von Gottes Liebe kommen. Und natürlich auch unsere Freunde!

Freitag, 10.06. – Gott sucht die Begegnung

Stellen sie sich eine Mutter vor, die viele Kinder hat. Und einige dieser Kinder wollen nichts mit ihr zu tun haben. Diese Mutter wird alles daran setzen, dass ihre Kinder bei ihr sind. Dass ihre Kinder die Mutterliebe entdecken. Und sie wird ihre anderen Kinder bitten, dass sie den Geschwistern von ihrer Mutter erzählen und von der Liebe, die sie bei ihr erleben. Ich glaube, genauso geht es Gott! Gott versucht seit Jahrtausenden uns Menschen zu begegnen. In seiner fantastischen Schöpfung. In erfüllenden Beziehungen, in der Musik, der Malerei und vielen anderen Dingen, die unser Herz berühren. Durch das alles kann Gott zu uns sprechen. Wir sind leider oft zu blind dafür. Zu beschäftigt. Zu oberflächlich. Zu religiös. Zu enttäuscht. Zu niedergeschlagen. Zu realistisch. Gott hat echt viel aus dem Weg zu räumen, um zu uns durchzudringen. Und trotzdem hat er in Jesus eine unglaublich tolle Möglichkeit gefunden, uns zu begegnen. Und zwar so, dass wir ihn sehen und hören können. Dass wir ihn erleben und ihm folgen können.

Impuls: Was weiß ich eigentlich über Jesus? Es lohnt sich, mal eines der Evangelien zu lesen.